

---

**Persistenter Identifier:** 1003016723\_49  
**Titel:** Evangelisches Schulblatt - 49.1905  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen  
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723\\_49/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_49/1/)

Genusses ist. Im einzelnen läßt sich in jeder Gemeindegeschulklasse, die sich am Montag durch ein auffallend geringes Aufgelegtsein zum Unterricht, also durch eine die Unterrichts- und Erziehungsarbeit nachteilig beeinflussende Disposition auszeichnet, feststellen:<sup>1)</sup>

1. daß für die Mehrzahl der Kinder die Nachtruhe vom Sonntag zum Montag zu spät, erst gegen elf, zwölf, ja erst nach zwölf Uhr nachts begann;
2. daß ein nicht geringer Prozentsatz der Schüler  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Stunden vor Schulanfang die Nachtruhe beendigen mußte, um Gänge zu besorgen oder Stellen zu versehen;
3. daß für die Mehrzahl der Kinder die Sonntagserholung nicht in einem Körper und Geist erfrischenden Spaziergange, sondern im Spielen auf dem Hof, im andauernden Verweilen in der Wohnung oder endlich im stundenlang währenden Aufenthalt in großen Volksgärten bestand, wobei ein Unmaß im Raschen, Essen, Trinken, Schaukeln und Karussellfahren wohl für eine Überanstrengung, aber nicht für eine Erholung sorgte;
4. daß ein erstaunlich hoher Prozentsatz der Kinder am Sonn- oder Festtage Bier oder Alkohol in anderer Form genossen hat.

Kein Tag der Woche zeichnet sich durch eine ähnliche Reichhaltigkeit kindlicher Vergnügungen aus, wie der Sonntag oder Festtag. Am darauffolgenden Montage sind die Folgen nur zu deutlich zu spüren. Die Überanstrengungen in der Erholung haben einige Schüler so mitgenommen, daß sie entweder dem Unterricht fern bleiben oder während desselben an einer Magenverstimmung erkranken. Sieht man von diesen Kindern ab, so bleibt noch eine große Zahl, die die Freuden des vergangenen Tages mit einer unüberwindbaren Müdigkeit bezahlt. Diese Kinder sind schlaff und matt in Haltung und im Denken, sind energielos, können sich nicht konzentrieren und fertigen in der Regel Probearbeiten schlechter an, als an anderen Wochentagen, sodaß sich an verschiedenen Schulen Berlins, als die Versetzungsprüfungen noch in vollem Umfange abgehalten wurden, stillschweigend die Praxis herausgebildet hatte, an Montagen mit der Prüfung nicht zu beginnen. An solchen Montagen kann es geschehen, daß oft ein großer Aufwand an pädagogischer Kunst nur eine geringe geistige Förderung der Kinder erzielt, während an günstigeren Tagen ein einfaches, an pädagogischen Fehlern vielleicht reiches Verfahren spielend Herr der Geister wird.

<sup>1)</sup> Trotz aller angewandten Vorsicht sind die Angaben der Kinder bei diesen Feststellungen unzuverlässig; die gefundenen Prozentzahlen können also nicht als absolute gelten, und nur die bei den verschiedenen Feststellungen gewonnene gleiche Tendenz der Prozentwerte hat Bedeutung. Ich unterlasse es daher absichtlich, hier genaue Prozentangaben zu veröffentlichen, und begnüge mich damit, die von mir in verschiedenen Berliner Volksschul- und Nebentklassen jahrelang systematisch gesammelten Prozentsätze als außerordentlich hoch zu bezeichnen.